

## **Beschluss des MIT-Bundesvorstands Klausurtagung vom 20. bis 21. April 2012 in Fulda**

### **MIT fordert Vermittlung marktwirtschaftliches Wissen statt ökonomischen Analphabetentums im Schulunterricht**

Junge Menschen sind bei Verbraucherentscheidungen oft überfordert. Es bestehen gravierende Defizite beim Wissen um Alltagskompetenzen. Die finanziellen Spielräume für Jugendliche sind groß. Über die Hälfte der 13- bis 20-jährigen hat mehr als 50 € im Monat zur Verfügung, ein Drittel mehr als 100 €. Jugendliche geben pro Jahr 4 Mrd. € nur für Bekleidung und Schmuck aus, 2,5 Mrd € lassen sie in Diskos oder Gaststätten, 1,7 Mrd € zahlen sie für Handy- u Telefongebühren.

Immer mehr Jugendliche und Erwachsene geraten durch nicht angepasstes Konsumverhalten in eine Schuldenfalle und sind überschuldet.

Die Zahlen sind erschreckend: Die Zahl der Überschuldungsfälle bei Menschen unter 20 Jahren ist zwischen 2004 und 2011 um 358 Prozent auf 243.000 Schuldner gestiegen.

- Es wird im Internet eingekauft, ohne auf die Kosten zu achten
- Es wird mit Kreditkarte gekauft, ohne dass das Konto Deckung hat
- Es werden Kredite, auch im privaten Bereich aufgenommen, ohne dass man sich Gedanken macht, wie man sie zurückzahlen kann
- Der Einkauf im Internet wird zur Freizeitbeschäftigung
- das Zahlen per Mausclick senkt die Hemmschwelle für den Kauf

Das Gespür dafür, wie man das Leben finanziert, fehlt immer mehr. Viele Jugendliche denken bei fehlenden Finanzmitteln zuerst an Kredite, nicht ans Ansparen.

Elementare Grundregeln des wirtschaftlichen Verhaltens scheinen unbekannt.

Es herrscht ökonomischer Analphabetismus.

Globalisierung, Euro-Krise, Schulden-Krise, Banken – die Themen der letzten Zeit haben die Kluft zwischen den Bürgern und der Wirtschaft vergrößert. Der Begriff Wirtschaft wird immer mehr gleichgesetzt mit Kapitalismus.

Das Interesse der Menschen an ökonomischen Zusammenhängen allgemein lässt spürbar nach.

Daher ist eine Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung wird immer wichtiger.

Wirtschaftliche und finanzpolitische Zusammenhänge werden immer komplexer und überfordern viele Menschen, gleichzeitig wenden sie sich von dieser Thematik ab.

Die Schule muss der Ort sein, um solche Fragen zu thematisieren – weil dies in den Familien nicht mehr gemacht wird. Eigenverantwortlicher Umgang mit Geld muss gelernt werden

Die erschreckende Erkenntnis ist aber: Deutschlands Bildungssystem entlässt die Mehrheit der Schülerschaft ohne wirtschaftliche Kenntnisse hinaus in eine Welt voller Wirtschaft.

Entweder taucht das Thema im Unterricht nicht auf, oder es wird wirtschaftsfeindlich unterrichtet.

Die Schule muss aber auf das Leben vorbereiten.

Schulbücher hetzen gegen die Marktwirtschaft. Ökonomische Zusammenhänge werden vielfach falsch erklärt. Unternehmer werden als Ausbeuter dargestellt, wirtschaftliche Entscheidungen in Betrieben als gnadenlos. Es herrscht das Vorurteil, den Chefs gehe es nur um den Profit.

Eine fatale Entwicklung.

Denn wer sich mit Wirtschaft nicht beschäftigen will, wird schneller Opfer unseriöser Berater.

Ökonomisches Wissen gehört zur Allgemeinbildung.

Das kleine Einmaleins wird gelehrt, das ABC des Verbraucherwissens ist genauso wichtig. Jugendliche scheitern aber zunehmend am Finanz-ABC.

Die Vermittlung der grundlegenden ökonomischen Kenntnisse sowie der wirtschaftlichen Grundlagen und Verhaltensweisen ist immer wichtiger.

Tipps und Tricks im Umgang mit Geld und Taschengeld, der Abschluss von Handy- und Onlineverträge, der Umgang mit Krediten – all das muss verstärkt Inhalt der schulischen Ausbildung werden.

Ob dies in einem Unterrichtsfach Wirtschaft oder in verschiedenen Fächern gelehrt wird, ist nicht maßgeblich. Wichtig ist, die Grundlagen und die Anwendung der Sozialen Marktwirtschaft zu lehren.

Zudem muss den Lehrerinnen und Lehrern verstärkt die Möglichkeit gegeben werden, Praktika in der Wirtschaft zu leisten.

## **Beschlussvorlage**

**Die MIT fordert die Bundesländer sowie die CDU-Landtagsfraktionen der Bundesländer auf, die Vermittlung wirtschaftlicher Allgemeinkenntnisse in der Schulausbildung zu verstärken.**

**Ziel muss es sein, die Schülerinnen und Schüler besser auf die wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen außerhalb der Schule vorzubereiten.**

**Dabei muss darauf geachtet werden, bestehende Schulbücher dahingehend zu überarbeiten, dass die dort oftmals dargestellte Wirtschaftsfeindlichkeit abgeändert und sachgerecht über die tatsächlichen Grundlagen der heutigen wirtschaftlichen Praxis einschließlich der Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft informiert wird.**